

1876 22/3 1901 :
Bericht über die
25-jährige
Stiftungsfeier des
Deutschen H...

Deutscher Hilfsverein (Stockholm)

54 G x Br. Stockholm Deutscher



National Library
of Sweden

STOCKHOLM

Polit. ökon.
Välör.
Sällk.
(Ön.)
o

1876 $\frac{22}{3}$ 1901

Deutscher Hilfsverein

vom 22. März 1876



Bericht

über

die 25 jährige Stiftungsfeier

in Stockholm am 22. März 1901

Kungl. biblioteket



0 0000 000138926

1876 $\frac{22}{3}$ 1901

BERICHT

ÜBER

DIE 25 JÄHRIGE STIFTUNGSFEIER

DES

DEUTSCHEN HÜLFSSVEREINS

VOM 22. MÄRZ 1876

IN STOCKHOLM AM 22. MÄRZ 1901



STOCKHOLM

TRYCKT I CENTRAL-TRYCKERIET

1901.



1876 - 1881

BERICHT

DER 25 JÄHRIGE STIFTUNGSGEBIER

DEUTSCHER HILFSVEREIN

VOM 22. MÄRZ 1881

IN STOCKHOLM AM 22. MÄRZ 1881



STOCKHOLM



1876 $\frac{22}{3}$ 1901

BERICHT

ÜBER

DIE 25-JÄHRIGE STIFTUNGSFEIER

DES

DEUTSCHEN HÜLFSSVEREINS VOM 22. MÄRZ 1876 IN STOCKHOLM

AM 22. MÄRZ 1901

✻

Am 22. März dieses Jahres war ein Vierteljahrhundert seit Stiftung des Deutschen Hilfsvereins in Stockholm vergangen. Der geschäftsführende Ausschuss glaubte diesen bedeutungsvollen Tag nicht ohne eine, wenn auch einfache, Feier vorübergehen lassen zu dürfen und beschloss eine solche mit der auf diesen Tag anberaumten statutengemässen Generalversammlung zu verbinden. Dieselbe wurde an dem genannten Tage Abends 7 Uhr im Hôtel Continental in Stockholm abgehalten. Der Kaiserlich Deutsche Gesandte, Herr Graf von Leyden, sowie der Kaiserlich Deutsche Generalconsul, Herr von Krencki, zeichneten die zahlreich besuchte Festsitzung durch ihre Anwesenheit aus. Nach Erledigung der alljährlich wiederkehrenden Tagesordnung ergriff der Vorsitzende des Hilfsvereins, Herr Heinr. Beck, Namens des Verwaltungsausschusses das Wort zu nachstehendem Bericht über das erste Vierteljahrhundert des Deutschen Hilfsvereins in Stockholm vom 22. März 1876.

Meine Herren!

25 Jahre sind heute seit der Begründung des Deutschen Hilfsvereins verflossen. Wenn wir in Nachstehendem Ihnen einen Überblick über die Thätigkeit des Vereins während dieser Zeit geben möchten, so glauben wir zunächst, das vom Verwaltungsausschuss im ersten Bericht Gesagte in Ihre Erinnerung zurückrufen zu müssen.

Seit vielen Jahren schon hatte sich bei den meisten der hier in besseren Verhältnissen lebenden Deutschen die Überzeugung gebildet, dass die von ihnen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute verwandten Gelder selten den Zweck erfüllten und oft sogar gegen die Absicht Unwürdigen zu Gute kämen; dass daher ein Organ, welches den bisher zerstreut wirkenden Mitteln eine einheitliche, die jedesmaligen Verhältnisse berücksichtigende Richtung ermöglichte, höchst wünschenswerth sei. Es fand daher sofort allgemeinen Anklang, als bei Gelegenheit der Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Deutschen Kaisers am 22. März 1876, welche eine grosse Zahl hier ansässiger Deutschen festlich vereinte, der verstorbene Kaiserl. Deutsche Generalkonsul W. von Redlich den glücklichen Gedanken, zur Feier des festlichen Tages einen Deutschen Hilfsverein zu gründen, Ausdruck gab. Noch am selben Abend erklärten denn auch fast alle Anwesenden ihren Beitritt zu dem geplanten Vereine und wurde mit Acclamation der Vorschlag begrüsst, zur Erinnerung an die Geburtsfeier des geliebten Heldenkaisers und gleichzeitig den eigentlichen Stiftungstag des Vereins, denselben

DEUTSCHER HÜLFSSVEREIN VOM 22. MÄRZ 1876

zu benennen.

Folgende Stifter des Hilfsvereins gehören demselben noch heute als Mitglieder an:

Herr JULIUS UNGEWITTER	Herr E. EGGERS
» AUG. REINHOLD	» S. KUGELMANN
» SIEGFRIED WARBURG	» JOH:S DANIELSEN
» General-Consul OTTO	» WILH. BECKER
BLANCK	» HEINR. BECK
» F. SONNTAG	» AUG. BOHNSACK
» CARL BECKER	» Consul CHR. VAGT

Herr JULIUS BURMEISTER	Frau SELMA EGGERS
» JAMES REHDER	» MARIE BECKER
» AUG. PRIES	» FRANZISKA GRAF
Frau VON REDLICH	» ELISABETH BECKER
» THEKLA BLANCK	

Nachdem von einem Interims-Ausschuss, bestehend aus den Herren:

General-Consul W. VON REDLICH
 F. HEISS
 OSCAR BARTH
 General-Consul OTTO BLANCK
 SIEGFRIED WARBURG

die Statuten ausgearbeitet, die festgesetzte Anzahl Mitglieder ihren Beitritt erklärt und die nöthigen Vorbereitungen getroffen, konnte, nachdem die erste Generalversammlung am 28. Dec. 1876 stattgefunden, der Verein seine Thätigkeit im Januar 1877 beginnen, und zwar unter dem Vorsitz des Herrn F. Heiss, welcher sich bis zu seinem Tode um den Verein besonders verdient gemacht hat.

Der erste Verwaltungsausschuss bestand aus den Herren:

F. HEISS
 OSCAR BARTH
 General-Consul W. VON REDLICH
 JULIUS UNGEWITTER
 General-Consul OTTO BLANCK
 LUDW. STAVENOW
 W. SCHLACHTER
 AUG. SCHUMBURG
 Pastor R. KITTAN
 FRANZ VOSS
 SIEGFRIED WARBURG

Die folgenden Gesamttzahlen geben Ihnen ein Bild von der Vereinsthätigkeit bis Ende des Jahres 1900.

Sämmtliche Einnahmen betragen Kr. 135,360,75, darunter der regelmässige Jahresbeitrag des Deutschen Reiches, M. 600, der Königl. Bayerischen Regierung, M. 120, und mehr oder weniger regelmässige Zuwendungen anderer regierender Fürsten und der Senate der freien und Hansestädte, zusammen Kr. 20,949,60.

Die einmaligen und jährlichen Beiträge der Mitglieder waren Kr. 54,932,16.

Sonstige Beiträge aus Testamenten, gelegentliche Schenkungen u. s. w. Kr. 17,007,21.

Zinseneinnahmen Kr. 41,309,37.

Der Betrag der während dieser Zeit zurückgezahlten Unterstützungen und Anleihen erreichte nur die Summe von Kr. 1,162,41; zusammen wie oben Kr. 135,360,75.

Unterstützt wurden während dieser Zeit 4,815 Parteien mit Kr. 61,618,07; von diesen entfielen 1,407 Parteien mit Kr. 20,481,82 auf Rückkehr in's Vaterland.

Für ärztliche Pflege und Medicin wurde an 196 Parteien Kr. 3,929,33 verwendet und die Summe von Kr. 37,206,99 wurde an 3,212 Parteien für Arbeitsnachweis, einmalige Hülfe, wie auch regelmässige, monatliche, Quartals- und jährliche Unterstützung, theils als Hülfe zur Miethe, Erziehung von Waisen, einmalige Holzlieferungen während kalter Winter u. s. w. verausgabt.

Dass die Zahl der Unterstützten annähernd im Verhältniss zur Grösse des betreffenden Heimathlandes steht, dürfte natürlich sein, da auch dem Süddeutschen der allgemeine Wandertrieb der Deutschen innewohnt, und weder Entfernung noch unser Klima sie hiervon zurückhält.

Die 25-jährige Erfahrung des Verwaltungsausschusses hat denselben immermehr zu der Überzeugung gebracht, dass es am Besten ist, Hülfesuchenden, sowohl solchen, die durch irgend welche Umstände ihre hiesige Stellung verloren, wie auch solchen, die auf's Gradewohl hierher kamen, um sich Arbeit zu suchen, dann aber gewöhnlich bitter enttäuscht wurden, wenn irgend möglich Beihülfe zur Reise in die Heimath zu gewähren, damit sie den Schwierigkeiten in dem nach Sprache, Sitten und Erwerbsverhältnissen fremden Lande entrissen werden und in der Heimath den Anschluss an ihre Familie und ihren gewohnten Lebensunterhalt wiederzufinden vermögen.

Die Zurückbeförderung wurde uns dadurch erleichtert, dass die Direction der schwedischen Staats-Eisenbahn, der Dampfergesellschaft Svea, der neuen Dampfer-Compagnie und Herr Capitän F. Frenzt, vom Dampfer Schweden, ihre Fahrpreise für vom Hülfverein zurückbeförderte Passagiere ermässigten, für welches Entgegenkommen ihnen auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen sei.

Diejenigen Hülfesuchenden, welche unsern wohlgemeinten

Rathschlägen zur Rückkehr in die Heimath nicht nachkommen wollten und vorzogen ihr, »grösstentheils Reisebummler«, Leben weiter zu führen, wurden, um ihnen Gelegenheit zum Arbeitssuchen zu geben, je nach Umständen durch Gewährung von Nachtlogis und nöthigem Unterhalt für kürzere Zeit, oder durch kleine Geldhülfen unterstützt.

Da diese Kategorie Hülfesuchender meistens wohl erwartete, etwas mehr mit baarem Gelde unterstützt zu werden, so konnten wir es natürlich nicht verhindern, wenn diese Leute ihre Landsleute mit Hausbettelei belästigten und dabei oftmals unwahre Angaben über ihren Besuch beim Hülfverein machten, auch wenn sie denselben überhaupt nicht aufgesucht hatten, wovon dann dem Verwaltungsausschusse — leider in den meisten Fällen zu spät — Kenntniss gegeben wurde, und möchten wir deshalb hier besonders den dringenden Wunsch aussprechen, die Herren Mitglieder wollen sich in derartigen Fällen erst mit dem Vorsitzenden in Verbindung setzen, der natürlich jeder Zeit zu Auskunftertheilung bereit ist.

Wo in obigen Fällen eine Auskunft oder Hülfe vom Kaiserl. Deutschen General-Consulat, dem Pfarramt oder der Polizei erbeten wurde, wurde dieselbe bereitwilligst gewährt; für diese Unterstützung — häufig in schwierigen Fällen — unsern besten Dank!

Es freut uns, dass wir neben diesem Zweig der Wohlthätigkeit noch einen andern haben pflegen können, insofern nämlich, als die Hülfe des Vereins auch hier ansässigen Deutschen zu Theil geworden ist, die durch Alter, Krankheit und missliche Verhältnisse in Noth gerathen sind.

Die Aufwendungen für diese Pfleglinge des Vereins sind von Jahr zu Jahr gestiegen, und wir dürfen sicher sein, in vielen Fällen wirkliche Hülfe gebracht zu haben. Während die Prüfung der Bedürftigkeit und Würdigkeit der zugereisten Klienten des Hülfvereins fast immer eine schwierige ist und uns in vielen Fällen die Kontrolle über die Verwendung und Wirkung der ihnen gespendeten Unterstützungen fehlt, sind uns die Verhältnisse der hier ansässigen Hülfbedürftigen meist gründlich bekannt, so dass wir in der angenehmen Lage sind, mit Erfolg eingreifen und uns auch von der Wirksamkeit unserer Hülfleistungen überzeugen zu können.

Das Vermögen des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 1900 Kr. 67,923,⁵¹, von denen Kr. 65,000 den Statuten gemäss in schwe-

dischen Staats-Obligationen und Allmänna Hypoteksbank-Obligationen zinstragend angelegt sind.

Wenngleich hierdurch die Lebensfähigkeit des Deutschen Hilfsvereins gesichert erscheint, so sei an dieser Stelle hervorgehoben, dass z. B. für das Jahr 1900 die Ausgaben Kr. 3,899,74, die Jahresbeiträge von 119 Mitgliedern nur Kr. 1,325 betragen, also ausser den oben erwähnten Beiträgen und gelegentlichen Schenkungen, von den Zinsen des Kapitals noch Kr. 2,041,76 zu Unterstützungen in Anspruch genommen werden mussten; wenn wir dazu bedenken, dass es dem Hilfsverein heute noch an einer Stätte fehlt, wo durch Alter und Krankheit arbeits- und erwerbsunfähig Gewordene ein Obdach für den Rest des Lebens finden, wie auch solche kranke Hülfesuchende untergebracht werden können, die sofort in ein Krankenhaus — vielleicht für längere Zeit — in ärztliche Pflege gegeben werden müssen, so scheint es uns auch ferner nothwendig, wie es in § 12 der Statuten vorgeschrieben, stets dahin zu streben, dass der Grundfond vergrössert werde.

Es ist das umsomehr nöthig, als die Zahl der Mitglieder, welche im Jahre 1882 die höchste Ziffer mit 275 zeigte, darunter 201 mit jährlichem Beitrag, seitdem stetig zurückgegangen ist; dieselbe betrug am Schlusse des Jahres 1900 nur 181, von denen 118 einen jährlichen Beitrag zahlten.

Hier ist also eine betrübende Abnahme am Interesse für den Deutschen Hilfsverein zu verzeichnen, die wohl in erster Reihe darauf zurückzuführen ist, dass die Hausbettelei seitens der Landsleute sich seit dem Bestehen des Hilfsvereins wesentlich vermindert hat, da, wie oben gesagt, der Verein es sich angelegen sein lässt, hülfsbedürftige Deutsche, die keinen festen Fuss hier zu fassen vermögen, mit erster Gelegenheit in die Heimath zurückzubefördern. Umsomehr ist es aber nothwendig, dass auch die jüngere Generation der hier wohnhaften Deutschen dem Hilfsverein als Mitglieder beitrith, um denselben dadurch immer mehr in den Stand zu setzen, seine segenreiche Thätigkeit ausdehnen zu können.

Möchten diejenigen, welche unsrem Vereine noch nicht angehören, einmal die Männer und die Frauen sehen, wenn sie kommen, um die ihnen zuerkannten Zuwendungen entgegenzunehmen!

Soviel Menschen, soviel Missgeschick, soviel getäuschte Hoffnungen.

Wir sind überzeugt, dass es der beredten Sprache dieses Anblicks eher als unserer so oft wiederkehrenden Bitte gelingen würde, auch sie für unsere Sache zu gewinnen, und dass dadurch der Verein in den Stand gesetzt würde, seine Aufgabe dahin zu erweitern, dass er »allen würdigen Hülfbedürftigen geben kann«, in der Erwartung, dass auch »Alle ihm geben«.

Indem wir diese Hoffnung auf die Zukunft setzen, blicken wir voll Dankbarkeit auf die Vergangenheit zurück.

Dank Allen, die durch Gaben oder sonstige werktätige Hülfe unser Vereinswerk gefördert haben!

Der Feier des heutigen Stiftungstags des Vereins haben wir geglaubt, dadurch die richtige Weihe zu geben, dass wir an 43 Bedürftige den Betrag von Kr. 760 als ausserordentliche Gabe vertheilt haben.

Möge der Verein, der sich in dem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens so erfreulich entwickelt hat, auch in Zukunft blühen, wachsen und gedeihen!

An den Vortrag dieses mit Beifall aufgenommenen Rückblickes auf die Geschichte und Entwicklung des Vereins schloss sich die Erfüllung einer lieben Dankespflicht. Befanden sich doch unter den Mitgliedern des Verwaltungs-Ausschusses zwei Herren, welche nicht nur dem Verein von Anfang an angehört, sondern demselben während dieses Zeitraums auch als Ausschussmitglieder mit gewissenhafter Treue gedient hatten. Es waren dies die Herren Siegfried Warburg, der gleichzeitig sein 25-jähriges Jubiläum als Schriftführer des Vereins feierte, und Wilhelm Schlachter, welcher letzterer zu allgemeinem Bedauern durch Unwohlsein von der Festfeier ferngehalten wurde.

In von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten sprach der Vorsitzende den beiden Jubilaren die Glückwünsche und den Dank des Vereins aus und erhielten dieselben als äusseres Zeichen der Anerkennung künstlerisch ausgeführte Ehrendiplome. Nachdem Herr Siegfried Warburg seiner Dankbarkeit für die ihm zu Theil gewordene Ehrung in warmen Worten Ausdruck ver-

liehen, verbunden mit dem Versprechen, auch ferner nach besten Kräften seine Arbeit den edlen Zwecken des Vereins zu widmen, war der officielle Theil der Erinnerungsfeier zu Ende; doch blieb die Mehrzahl der Anwesenden noch stundenlang bei einer gemüthlichen Nachfeier zusammen. Manch gutes und wohlgemeintes Wort wurde bei dieser Gelegenheit noch gesprochen. Der Vorsitzende, Herr Beck, durfte mit Befriedigung darauf hinweisen, dass die zahlreiche Betheiligung der Mitglieder an diesem Jubelfest davon Zeugniß ablege, dass das Interesse der in Stockholm lebenden Deutschen an dem Hülfsverein noch in erfreulicher Weise lebendig sei. Herr Generalconsul von Krencki hob mit Nachdruck hervor, welche Erleichterung für sein amtliches Wirken ihm in vielen Fällen aus der Thätigkeit des Hülfsvereins erwachse und sprach dem rührigen Vorstand desselben, den beiden Vorsitzenden, dem Schatzmeister und Schriftführer, wohlverdienten Dank und Anerkennung für ihre oft mühevollen und nicht selten undankbaren Thätigkeit aus. Der 2:te Vorsitzende hob die stille und doch werthvolle Mitarbeit der Ausschussmitglieder hervor, welche dem Verein als Armenpfleger zur Hand gehen und dankte dem anwesenden Herrn Generalconsul von Krencki und dem Pfarrer der Deutschen Gemeinde, Herrn D:r G. Sterzel, für alle Förderung, deren sich der Verein von den Genannten zu erfreuen gehabt habe. Herr D:r G. Sterzel gedachte der Männer, welche sich um die Gründung und Entwickelung des Vereins ein unvergängliches Verdienst erworben haben, des verstorbenen Kaiserlich Deutschen Generalconsuls W. von Redlich und des gleichfalls heimgegangenen, langjährigen ersten Vorsitzenden des Vereins, des ehemaligen Brauereibesitzers Franz Heiss, und legte den Anwesenden an's Herz, die beiden Gedanken festzuhalten, denen der Verein seine Begründung vor einem Vierteljahrhundert und seine lebensvolle Entwickelung zu danken hat: das Gefühl der dankbaren Verpflichtung gegen die alte Heimath, welches sich nicht nur in Worten sondern in Thaten Ausdruck giebt, und das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit, in welchem

sich, über alles Trennende hinweg, die verschiedensten Elemente zu gemeinsamem Wirken im Dienste der Liebe die Hände reichen. Dass diese Gesinnungen auch in dem Geschlecht leben, auf dem die Gegenwart und die Zukunft des Deutschen Hilfsvereins in Stockholm ruht, dafür brachte uns der Festabend mehr als eine erfreuliche Bestätigung, sowohl in telegraphischen Begrüssungen abwesender Mitglieder und Freunde des Vereins, als auch in mannigfachen Beweisen nie versiegender Gebefreudigkeit. Die an dem Festabend angemeldeten Stiftungen, Geschenke und einmaligen Beiträge zum Besten des Hilfsvereins ergeben einen Gesamtbetrag von nicht weniger als 3,560 Kronen.

Möchte das Verständniss für die Nothwendigkeit und die hohen Aufgaben eines Deutschen Hilfsvereins auch in dem nachwachsenden Geschlecht lebendig sein! Dann werden die frohen Hoffnungen, mit denen wir die Mitglieder, Freunde und Förderer unserer Bestrebungen an der Schwelle des zweiten Vierteljahrhunderts begrüßen, auch von der Zukunft gerechtfertigt werden.

Stockholm im Mai 1901

*Der Verwaltungs-Ausschuss des Deutschen Hilfsvereins
vom 22. März 1876.*







